

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 106 (1980)  
**Heft:** 42  
  
**Rubrik:** Limmatspritzer

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 26.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Hägni reimt

«Hett jede Naar e Schälchappen aa, / wüürd käne mee sys eigi Woort verstaa.» Das könnte allenfalls auf einem Lebkuchenherz stehen. Oder an der Wand einer Gaststube, vorzugsweise über dem Stammtisch.

Es steht aber in einem Buch, das der Stäfner Verlag Th. Gut & Co. soeben herausgegeben hat. Mit Rudolf Hägnis gesammelten Gedichten. Und wenn Sie mich fragen, wer Hägni denn gewesen sei, dann sind Sie ein Nichtzürcher oder ein jüngerer Zürcher. Oder aber Sie pfeifen schlicht auf Gedichte, was Ihnen selbstverständlich niemand übelnimmt.

Jürg Bleiker, Obmann der Gruppe Züri des «Bund Schwyzertütsch», lässt uns unter anderem wissen: «Am 4. Oktober 1956 isch de Ruedi Hägni gstoore. Vo Aafang aa isch er bi de Gruppe Züri vom Bund Schwyzertütsch deby gsi, zletscht mängs Jaar als Obme.»

### Schwyzertütsch

Hägni schreibt in der Mundart des rechten Zürichseufers, die er auch als Stadtbewohner nie verleugnet hat. Er ist in Stäfa zur Welt gekommen, und zwar am 11. August 1888. Im Zusammenhang mit seiner Tätigkeit im Bund Schwyzertütsch mag hier Platz finden, was Hägni über unser Schwyzertütsch meldet:

*Die Spraach findt nüüd vill Gnaad  
bin Groosse,  
si heb de Staalgruch na am Gwand  
und polderi, wie wänn en Waage  
dethäär chömm dussen uf em Land.*

*Si wüssi nüüd vo fyne Tööne  
und heb Maniere wien en Puur,  
hämpeermilig göng si uf d Wisyte,  
vo Bruuch und Aastand e kä Spuur!*

*S ischt waar, si cha si nüüd verstele,  
si redt graad use, frisch und frey  
und gid au jedem de rächt Name,  
Umwääg und Ränk macht si ekei.*

*Si chund ä nüüd uf Stöcklischuene  
und häd nüüd uf em Noobel-tue.  
Si frööged nüüd lang: «Isches gfelig?»  
seid «grüezi», und sitz eifach zue.*

*Nu häd si öppis i den Auge,  
es mues es jedes Chind verstaa –  
es ischt mer grad, my Mueter sällig  
lueg mi so lieb und früntli aa.*

Das ist eines der zahlreichen Gedichte im Sammelband, der fast ein Vierteljahrhundert nach dem Tode des Autors erschienen ist: eine Auswahl aus seinem Gesamtwerk, besorgt von seiner Tochter Esther Hägni, illustriert von Roland Thalman. Und eingeleitet von Dr. Alfred Egli, der um die literarische Schicksalsfrage in Fällen wie im vorliegenden weiss: «Geschieht es doch nicht selten, dass die Mitwelt unsern Schriftstellern – vorab vielleicht den Mundartdichtern –, die in ihrem landschaftlichen Umkreis Tüchtiges geleistet und sich hier einen Namen gemacht haben, das Tor zu überregionaler Wirkung versperrt und sie dem zweifelhaften Rufe eines Lokal- und Heimatpoeten ausliefert. Gerade im Versuch, Rudolf Hägnis Dichtkunst zu würdigen, werden wir gut daran tun, uns vor Vorurteilen der obigen Art zu hüten.»

### Sprüche und Sprüchlein

«Alt oder jung – ufs Härz chunds aa, / das frööget käm Käländer naa.» Das ist wiederum eines von jenen Sprüchlein, die neben grösseren und stimmungsvollen Gedichten in der Hägni-Sammlung Platz gefunden haben. Oder: «Der eint seid hüsch, der ander hott – fröög s eigi Häärz, wos dure wott!» Auch: «Nüüd ales wichtig nää, / suscht häsch kä Platz fürs Wichtig mee!» Und: «Ein Wääg schickt si nüüd für ali, / ein Schue passt nüüd für all Füess. / Las den anderen ire Wile, / dä häd s Suur gärn und dä s Süess!» Sowie aufmunternd:

## Wussten Sie schon ...

... dass sich im **BERNER OBERLAND** über 150 Skilifte, Sessel-, Luftseil- und Bergbahnen befinden, die für einen reibungslos funktionierenden Ski-Plausch garantieren?

**berner oberland**

bequem und rasch erreichbar  
Nach jeder Fernreise - Ferien in der Schweiz



*Schüler bei Hägni: «Stile sitze,  
isch daas e Plaag, stile sitze de lieb  
lang Taag! Stile sitze? I hä doch  
Bei! I wett, es wäär vieri, so chönnti  
hei!»*

«Lass dich nicht vom Unmut begrabene, / Gott will fröhliche Diener haben!»

Zu beherzigen auch dieses:

*Wie grooss isch d Wält, und miir,  
wie chly,  
Und wämer chönnted glückli sy,  
so chümbered mer eister,  
mer iänk d de moorndrig Taag,  
a Noot und Soorge, Müe und Plaag,  
und undereis wirts feyschter.*

In der Tat, Ungezählte haben das erlebt. Und, meistens zu spät, bedauert. Wie gut kann man sich auch Hägnis Haussprüche zwar nicht an einem zwanzigstöckigen Wohnsilo, aber an einem sympathischen Haus oder Häuslein vorstellen! Etwa: «Von einem Meister ward dies Haus erbaut – dem Meister aller Meister sei es anvertraut!» Und: «Vor Frost und Hitze biet ich Schutz, / jedoch vor Neid und Eigennutz / muss jeder selbst sein Herz bewahren, / will er des Glückes Gunst erfahren.»

### Lehrer und Poet dazu

Der äussere Rahmen von Hägnis Leben ist einfach: Schulen, Seminar Küsnacht, mehrere Jahre Lehrtätigkeit in Langnau am Albis, dann von 1923 an bis zur Pensionierung im Jahre 1954 Primarlehrer in Zürich. Sein Werk umfasst zahlreiche Gedichtbände für Kinder und Erwachsene, Theaterstücke für Schule und Haus, Fest- und Singspiele, Kantaten, Liedersammlungen mit Hägni-Texten, Mundarterzählungen und so weiter.

Festregen, Menschenlos, Schule, Jahreszeiten ... jawohl, auch der Herbst ist mehrmals gewürdigt bei Hägni. Zum Beispiel so: «Me gspüürts, de Sumer ischt verby, / am Aabig timbereds scho gly, / am Morgen isches füecht und chalt, / und d Bletter gäled scho im Wald. / Iez, Häärz,

nimm all die Glüetli zäme, / wo der vom Sumer plibe sind / und mach es Füürli z inerscht ine, / won e kän Rääge löschet im Wind!»

Froh atmet Hägni etwa auch auf, wenn's «ander Wätter» gibt, Sonne nach Regen: «S ischt aber au e Nässi gsy, / d Banknote händ scho gfüecht, / und d Goldstückli händ Roscht aagesetzt / und s Brood im Chaschte gnüecht. / Gottlob, iez häd die Plaag es Änd, / iez chömer wider lache / und d Öpfelchüechli a der Sunn / und d Fisch verusse bache!»

Und endlich hat Hägni manches Gedicht über seine Zürichsee-Heimat geschrieben. Egli weist speziell darauf hin: «Hochdeutsche Dichter sonder Zahl haben die Reize des Zürichsees seit mehr als zweihundert Jahren besungen; Rudolf Hägni blieb es vorbehalten, in zürichdeutscher Mundart ein Gegenstück zu jenem Chor hochdeutscher Stimmen zu schaffen.»

Zum Schluss – bedenk es, o Mensch! – das gängige Menschenlos: «Der Eint faart mit der Guutsche, / der Ander, dä gaad z Fuess, / zletscht träffeds wider zäme, / wo jede dure mues. / Eb gloffen oder gfaare, / deet chömed all verby, / und under säbem Töörli / wird jede wider chly.»




**Etwas ganz Besonderes**  
**für Ihren Hals**

Hilft bei rauhem und belegtem Hals,  
bei Heiserkeit und Halsweh.  
Macht die Kehle schmiegsam  
und die Stimme rein.



In Apotheken  
und Drogerien.

**Neu Redcurrant Pastilles**  
mit dem herrlichen Aroma der roten  
Johannisbeere und der Passionsfrucht